

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 045-2017
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2017.RRGR.161

Eingereicht am: 20.03.2017

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Graber (La Neuveville, SVP) (Sprecher/in)
Klopfenstein (Corgémont, SVP)
Tobler (Moutier, SVP)
Benoit (Corgémont, SVP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 23.03.2017

RRB-Nr.: 958/2017 vom 13. September 2017
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert



Potenzielle Auswirkungen der petrothermalen Tiefengeothermie im Kanton Jura auf den Kanton Bern

Die Firma Geo-Energie Jura SA, eine Filiale der Firma Geo-Energie Suisse AG, hat vor, petrothermale Tiefenbohrungen durchzuführen, um über ein Tiefenwärme-Kraftwerk Strom zu erzeugen, dies ausgehend vom über 150 °C heissen Felsgestein, das sich in einer Tiefe von 4000 bis 5000 Metern befindet. Die jurassische Kantonsregierung hat 2015 grünes Licht für das Tiefengeothermiepilotprojekt in der Gemeinde Haute-Sorne gegeben. Im kantonaltjurassischen Richtplan sind ausserdem Standorte in der Region Delsberg und Pruntrut aufgeführt.

Die oben erwähnte Technologie ist nicht ungefährlich, vor allem aber mangelt es uns an sehr genauen Kenntnissen des schweizerischen Untergrunds. Denken wir nur an die bekannten Beispiele in Basel und St. Gallen, wo die Projekte mittlere Erdbeben ausgelöst haben und aufgegeben werden mussten. In Bezug auf den Jura hat der am Projekt in Haute-Sorne beteiligte Geologieprofessor Bernard Valley in der Tageszeitung «Le Quotidien Jurassien» vom 8. September 2016) erklärt, dass «derartige Experimente wegen der Gefahren und Beeinträchtigungen für die Bevölkerung in wenig bevölkerten Gegenden wie dem Jura durchgeführt werden müssen». Die Sorgen im Zusammenhang mit diesem Projekt haben dazu geführt, dass im Kanton Jura eine kantonale Initiative lanciert wurde. Es wurden bereits sehr viel mehr Unterschriften gesammelt, als nötig sind. In seiner Interpellation 254-2015 hatte der bernjurassische Grossrat Dave von

Kaenel mehrere Fragen in Bezug auf dieses Vorhaben gestellt, indem er namentlich den hydrogeologischen Aspekt betonte. Es sei daran erinnert, dass der Kanton Bern Tiefenbohrungen im Berner Jura fast überall verbietet (Geoportal, Kartenangebot, Erdwärmesonden). Dieses Verbot betrifft namentlich die Gegenden des Berner Juras, die in knapp 5 km Entfernung vom Bohrungsstandort in Haute-Sorne liegen.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was hält der Regierungsrat von Prof. Bernard Valleys Äusserung?
2. Würde der Kanton Bern – liesse man die Erdwärmesondenkarte im Geoportal (einer Technologie, die sich von der sogenannten Tiefengeothermie unterscheidet) ausser Acht – auf dem Gebiet des Berner Juras ein ähnliches Projekt wie jenes in Haute-Sorne bewilligen?
3. Auf welche Studien stützte sich der Regierungsrat, als er in seiner Antwort auf die Interpellation von Kaenel 254-2025 Folgendes sagte: «Die Luftdistanzen zwischen Haute-Sorne und den genutzten Trinkwasserfassungen im Berner Jura sind so gross, dass eine Beeinträchtigung ausgeschlossen werden kann»?
4. Hat der Regierungsrat aufgrund der grossen Sorgen im Zusammenhang mit dem Vorhaben in Haute-Sorne, der Nähe zum Berner Jura und der Ungewissheit im Zusammenhang mit der petrothermalen Tiefengeothermie vor, diesbezüglich mit dem Kanton Jura Kontakt aufzunehmen?
5. Wie schätzt der Regierungsrat den Kenntnisstand zum Untergrund im Jurabogen, zu dem der Berner Jura gehört, ein?
6. Sind dem Regierungsrat im In- oder Ausland ähnliche Projekte wie jenes in Haute-Sorne bekannt?
7. Wie sieht er die Chancen und Risiken eines solchen Vorhabens?
8. Die jurassische Kantonsregierung unterstützt ein Tiefengeothermieprojekt in der jurassischen Gemeinde Haute-Sorne und zieht ein weiteres im Gebiet der Gemeinde Delsberg in Betracht – also in Gebieten in unmittelbarer Nähe zum Berner Jura, die die gleiche geologische Beschaffenheit aufweisen. Wird der Regierungsrat dem jurassischen Beispiel folgen und ein ähnliches Projekt im Berner Jura bewilligen?

Begründung der Dringlichkeit: Die Bohrungen in der Gemeinden Haute-Sorne stehen unmittelbar bevor. Die Sorgen und Ängste im Zusammenhang mit den Risiken dieses Experimentalprojekts, bei dem kontroverse Technologien eingesetzt werden, sind dermassen gross, dass in einigen Tagen bei der jurassischen Staatskanzlei eine Volksinitiative mit viel mehr Unterschriften als nötig eingereicht wird.

Antwort des Regierungsrates

1. Um sich konkret zum Kurzzitat äussern zu können, müssten dem Regierungsrat die vollständigen Aussagen von Herrn Prof. B. Valley vorliegen. Unabhängig davon vertritt der Regierungsrat die Meinung, dass überall, d. h. auch in weniger dicht besiedelten Gebieten, der gleiche Sicherheitsmassstab bezüglich induzierter Erdbeben gelten muss.

2. Sofern der Bedarf ausgewiesen wäre und ein umweltverträgliches Projekt eingereicht würde, bei dem sich die Risiken der induzierten Erdbeben nachweislich auf ein unbedenkliches Mass reduzieren liessen, ja. Beim gegenwärtigen Kenntnisstand schätzt der Regierungsrat allerdings eine Stromproduktion mittels Tiefengeothermie als sehr aufwändig, von ungewisser Dauerhaftigkeit und kaum wirtschaftlich ein.
3. Der Kanton Bern verfügt über umfangreiche geologische und hydrogeologische Grundlagen über die Grundwasservorkommen im Berner Jura. Die Antwort auf die Interpellation von Kaenel stützt sich auf diese Grundlagen (z. B. Hydrogéologie de la Vallée de Tavannes; Hydrogéologie du Vallon de St-Imier; Tramelan, campagne de forages profonds; Prospection d'eau souterraine par forage profond dans le Vallon de St-Imier; Synthèse hydrogéologique des systèmes karstiques du canton de Berne, sowie zahlreiche hydrogeologische Schutzzonenuntersuchungen).
4. Der Regierungsrat schliesst negative Auswirkungen des Projekts in Haute-Sorne auf den Berner Jura aus. Zwar sind kleinere Erderschütterungen bei solchen Bohrungen nicht auszuschliessen, in Anbetracht der Distanz der Bohrstandorte zum Berner Jura besteht jedoch kein Risiko. Dank der Erfahrungen aus früheren Projekten und der verbesserten Technik sind keine Erdbeben in der Stärke derjenigen von St. Gallen und Basel zu erwarten. Der Regierungsrat sieht daher keinen Handlungsbedarf.
5. Wie bereits unter Ziffer 3 erwähnt, verfügt der Kanton Bern über umfangreiche Untersuchungen zu den Grundwasservorkommen im Berner Jura. Die Grundlagen decken allerdings nur die oberen, für die Trinkwasserversorgung nutzbaren und genutzten Grundwasservorkommen ab (insbesondere die grossen Karstwasservorkommen im Malm und Dogger). Demgegenüber existieren nur spärliche Kenntnisse zum tiefen Untergrund (1000 Meter und mehr) – wie übrigens in der ganzen Schweiz.
6. Im nahen Ausland wurden insbesondere in Deutschland (Bayern) und Frankreich bereits zahlreiche Tiefengeothermieprojekte erfolgreich realisiert. Mit Ausnahme des petrothermalen Kraftwerks in Soultz-sous-Forêts im Elsass handelt es sich dabei jedoch ausschliesslich um hydrothermale Systeme zur reinen Wärmegewinnung ohne Stromproduktion.
7. Es ist nicht am Regierungsrat des Kantons Bern, die Chancen und Risiken eines solchen, ausserkantonalen Projekts einzuschätzen. Wesentlich ist, dass negative Auswirkungen des Projekts in Haute-Sorne auf den Berner Jura ausgeschlossen werden können.
8. Ob ein ähnliches Projekt im Kanton Bern bewilligt würde, kann nicht theoretisch beantwortet werden. Die Bewilligungsfähigkeit eines Projekts ist immer nur im konkreten Einzelfall beurteilbar. Selbstverständlich müssten bei einem Projekt jede Gefährdung der Bevölkerung oder Schäden an Bauten und Anlagen vorbehaltlos ausgeschlossen werden können.

Verteiler

- Grosser Rat